wurden bereits in dem Art. „Bibeltext“ II, 699 bis 701 fixirt.

[Barbenhewer.]

Hethäer, Hethiter (חֵתִי, חֵתִיִּים, Heththai), im Alten Testamente eine hamitische Völkerschaft, welche durch einen Stammvater Heth (חֵת) von Canaan, dem Sohne Chams, abgeleitet wird (Gen. 10, 15; 23, 3 ff.). Dieselbe wohnte bei ihrem ersten geschichtlichen Auftreten in Palästina (Gen. 15, 20) und zwar im Süden des Landes, wo Hebron und Cariath-Sepher ihre bedeutendsten Niederlassungen waren (Gen. 23, 4. Num. 13, 30. Jos. 15, 15. Richt. 1, 20). Unter den verschiedenen canaanitischen Stämmen, welche vor den Israeliten in Palästina wohnten, scheinen sie einer der bedeutendsten gewesen zu sein, so daß ihr Name Jos. 1, 4 sämtliche übrigen Völkerschaften des Landes einschließt. In diesem allgemeinen Sinne sind auch wohl die beiden Anführungen Ez. 16, 3. 45 zu fassen, bei denen die Vulgata entweder durch Inconsequenz oder durch Schreibfehler Coethaasa hat, während umgekehrt Richt. 1, 9—13 die Hethiter unter dem allgemeinen Namen Canaaniter zu verstehen sind. Da auch dieser Stamm dem Befehle Gottes zuwider nicht vollständig ausgerottet wurde (3 Kön. 9, 20, 21), so finden sich vereinzelt Hethiter noch in späterer Zeit; so Urias, den David unter seine Ketten aufgenommen hatte (2 Kön. 11, 6; 23, 39). Diese Reste der früheren Landesbewohner bestimmte Salomon zu Frohndiensten (2 Par. 8, 7); während des Erils jedoch durften sie im Lande bleiben, und so bildeten zu Esdras' Zeiten auch hethitische Frauen für die Geseßtreue der Israeliten eine Gefahr (1 Esdr. 9, 1). Bei dieser Sachlage mußte es früher immer räthselhaft bleiben, daß aus der Zeit Salomons (3 Kön. 10, 29; 2 Par. 1, 17) hethitische Könige erwähnt und bei einer Reihe nicht palästinenfischer Völker auch die Hethiter mit aufgezählt werden (3 Kön. 11, 1). Dieses Räthsel ist erst durch Entdeckungen gelöst worden, welche aus dem Jahre 1879 datiren. Hauptsächlich Sayce in Oxford hat es zur Gewißheit gebracht, daß die Hethiter im westlichen Asien einst ein großes Reich besaßen, das mit Aegypten und Assyrien rivalisirte und auf die früheste Civilisation Europa's von nicht zu unterschätzendem Einfluß war. Es sind nämlich in Kleinasien von Lydien bis nach Cappadocien und Lykaonien hin eigenartige Denkmale gefunden worden, von denen eines bereits bei Herodot 2, 106 als Denkmal des ägyptischen Sesostris bezeichnet ist. Der hierin liegende, durch den Kunststil zu Tage tretende Irrthum führt auf die richtige Vermuthung. Die ägyptischen Inschriften sprechen nämlich schon seit den Zeiten Jacobs von Kriegen der Pharaonen, welche eben in den bezeichneten Gegenden mit der mächtigen Nation der Hethäer geführt wurden; in diesen sind eben die Hethiter zu erkennen. Die Hauptstze derselben waren Gades (Kadesch) am Drontes und Charcamis (Karchemisch) am Euphrat, und sie betrieb die Streitkräfte ihrer Tributpflichtigen

nicht bloß aus Palästina, sondern auch von Lydien und von Troja her. Ramses II. mußte den Frieden mit ihnen durch eine Heirat mit der hethitischen Königstochter besiegeln. Die nämliche Nation erscheint später auf keilschriftlichen Denkmälern unter dem Namen Chatti den Assyriern ebenso gefährlich. Seit den Zeiten Tiglat Pilears I. (1120 v. Chr.) blieben die Hethiter für die Ausdehnung der assyrischen Herrschaft nach Westen ein gefürchtetes Hinderniß, bis es Sargon 717 v. Chr. gelang, ihre vielumstrittene Hauptstadt Karchemisch endgültig einzunehmen und dem hethitischen Reiche ein Ende zu machen. Aus diesen Thatfachen lassen sich nun manche bisher unklare Angaben des Alten Testaments verstehen. Bei dem Einzuge der Israeliten in Palästina verrieth ein Einwohner von Bethel an dieselben seine Landsleute; da er sich nunmehr auf palästinenfischem Boden nicht mehr sicher fühlte, zog er mit seinen Angehörigen nordwärts in das Land der Hethiter, die hier von der Vulgata Heththim genannt werden, und gründete dort eine neue Stadt Luz in Anbeken an die zerstörte Heimat (Richt. 1, 23—26). An der im Urtexte verderbten Stelle 2 Sam. 24, 6 hat die Septuaginta (ed. Lagarde) die richtige Lesart bewahrt, daß Davids Beamtete auch ελεῖν Χετταίων Κεδῆς kamen. Die Pferde, welche Salomon in Aegypten erhandeln ließ, wurden an die Könige der Hethiter und der ihnen benachbarten Syrer oder Aramäer verkauft (3 Kön. 10, 28, 29). Mit dem altphrischen oder aramäischen Reiche am obern Euphrat scheinen die Hethiter auch oft im Streite gelebt zu haben; als daher die Syrer unter Denhabad Jerusalem eingeschlossen hatten, hoben sie schleunig die Belagerung bei der Annahme auf, daß die Könige der Hethiter und der Aegypter gegen sie aufgebotten seien (4 Kön. 7, 6).

Daß nun diese Hethiter mit den in Hebron und Cariath-Sepher anässigen identisch oder stammverwandt waren, ist freilich nicht über allen Zweifel erhaben. Für jetzt kann nur aus den in ägyptischen und assyrischen Inschriften vorkommenden Eigennamen ermittelt werden, daß die kleinasiatischen Hethiter weder ein semitisches noch ein indogermanisches Volk waren und demnach ebenso, wie die in Palästina wohnhaften, zu den Chamiten gehörten. Die semitischen Namen Gades und Hamath für zwei ihrer Hauptstädte können daran nichts ändern; denn die Hethiter haben sich offenbar über früheres Gebiet der nördlichen Semiten oder Aramäer ausgebreitet, und der schließliche Untergang ihres Reiches setzte die Semiten nur wieder in ein ehemaliges Recht ein. Dagegen ist die Kultur der Hethiter eine von der semitischen verschiedene und selbständig ausgebildete. Zeuge davon ist der schon vor Ankunft der Israeliten in Palästina vorhandene gewesene Name Cariath-Sepher (Buchstadt) oder Cariath-Senna (Lehrstadt) für eine hethitische, bei Hebron gelegene Ortschaft (Jos. 15, 15. 49. Richt. 1, 11). In neuester Zeit hat die Auffin-